Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 590. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. Dezember 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 16. Dezbr. Vorm. Alle Journale sprechen die tiefste Trauer über das Ableben des Prinzen-Gemahls aus.

Die hiesigen Journale finden die Botschaft des Präsidenten Lincoln wenig befriedigend, weil sie Krieg ausdrücke.

„Morning-Post" erklärt, daß die von der „Patrie" gebrachte Nachricht, England hätte den Rath der Mächte verlangt, falsch sei. Frankreich habe aus eigenem Antriebe die Ansicht ausgesprochen, daß die Handlung des „Jacinto" eine Verletzung der internationalen Rechte sei. Eben so sei es nicht wahr, daß Lord Lyons in einer zweiten Note gebieterisch Aufträge übergeben habe.

Paris, 15. Dez. Der Bericht Troplongs über den Entwurf zum Senats-Consult wird am Dinstag vorgelegt werden. — Die Nachricht vom Tode des Prinzen Albert macht hier einen bedeutenden Eindruck. — Ein der südlichen Conföderation angehöriges Schiff hat sich, von der Unions-Fregatte „Troquin" verfolgt, nach Martinique geflüchtet und wagt nicht, wieder auszulaufen.

Preußen.

Berlin, 16. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs Victor Emanuel Majestät, Grafen de Launay-Hallwyll zu Berlin und dem kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant und Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Freiherrn v. Paumgarten, den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem ersten Legations-Secretair bei der Gesandtschaft des Königs Victor Emanuel Majestät, Grafen Greppi zu Athen, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Regierungsrath Illing zu Düsseldorf und dem Haupt-Kassen-Rendanten der Berlin-Anhaltinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Carl Ferdinand Ritter zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Bürgermeister Bartsch zu Breslau den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Ober-Betriebs-Insp. Horn und dem Betriebs-Insp. Sternberg bei der Rheinischen Eisenbahn, zu Köln, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Bahnhofs-Inspector bei derselben Bahn, Frank daselbst, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Heinrich Sigismund Tepper auf Trzebon unter dem Namen „Tepper von Trzebon-Ferguson" in den Adelstand zu erheben.

Am Gymnasium in Krotoschin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Aßmus zum Oberlehrer genehmigt worden. — An der Realschule zu Nordhausen ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Meltzer als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. — Der Lehrer Ganz ist zum Hilfslehrer an dem evangelischen Seminar in Osterburg ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Waldau zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Orden, nämlich des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens 3. Klasse und des Verdienstkreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden zu ertheilen. (St.-A.)

[Hoftrauer.] Der königliche Hof legt heute die Trauer auf vier Wochen für Se. königl. Hoheit den Prinzen-Gemahl Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Albrecht, Herzog zu Sachsen, an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten vierzehn Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten vierzehn Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die letzten acht Tage aber mit Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die ersten vierzehn Tage mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die letzten vierzehn Tage mit weißen Degen und weißen Schnallen.

Berlin, den 15. Dezember 1861.

Der Vice-Ober-Ceremonienmeister Graf Schaffgotsch.

Berlin, 16. Dez. [Vom Hofe.] Die so unerwartete Trauerkunde aus England hat beide königliche Majestäten, welche durch Verwandtschaftsbande dem hohen Verstorbenen so nahe standen, um so mehr betrübt, als dieser große Verlust die Kronprinzessin königliche Hoheit tief bekümmern muß. Gestern wohnten beide königl. Majestäten dem Gottesdienste im Dome bei, erschienen aber nicht bei dem Familiendiner, das bei der Großherzogin von Mecklenburg vor Ihrer Abreise stattfand. Der Besuch des Großfürsten Constantin bei Ihren Majestäten ist aufgeschoben. — Nachdem Se. Maj. der König gestern Morgen die betrübende Nachricht von dem vorgestern Abend um 11 Uhr erfolgten Ableben Sr. k. H. des Prinzen-Gemahls von Großbritannien erhalten hatte, begab Allerhöchstderselbe mit Ihrer Majestät der Königin Sich in das kronprinzliche Palais, um J. k. H. der Frau Kronprinzessin Allerhöchstihre innige Theilnahme auszusprechen. Seine Majestät der Köuig ließ außerdem durch den diensthabenden Flügel-Adjutanten dem königlich großbritannischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Lord Loftus, Allerhöchstihre Condolenz bezeigen. — Se. Majestät empfingen im Laufe des gestrigen Tages Se. königl. Hoh. den Prinzen August von Württemberg, die Staats-Minister v. Auerswald und Freiherrn v. Patow, den Vice-Ceremonienmeister, Kammerherrn Grafen v. Schaffgotsch, den General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, und ertheilten dem Grafen von Arnim-Blumberg, Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment, den Gutsbesitzern v. Saucken-Julienfelde und Baron v. Wolff Audienzen. — In Folge des seit gestern Früh hier bekannt gewordenen Trauerfalles in der unserm Königshause jetzt so nahe verwandten englischen Königsfamilie haben seitdem Diner- oder Thee-Einladungen nicht stattgefunden.

**** Berlin,** 16. Dez. [Küstenvertheidigung. — Die Wahlen. — Personalien. — Amazone.] Hannover hat, wie man vernimmt, den betheiligten Regierungen in der Küstenvertheidigungs-Angelegenheit einen neuen Vorschlag angekündigt. Wie nicht ohne Grund angenommen wird, ist die Absicht der hannoverschen Regierung hierbei, den Abschluß der Verhandlungen, welche gegenwärtig hier mit den bremischen Senatsmitgliedern Duckwitz und D. Gildemeister betrieben werden, zu vereiteln oder wenigstens hinzuhalten. — Eine Deputation, welche aus Pommern hierhergekommen war, um bei der Regierung den Fortbau der Eisenbahn von Köslin nach Stolp und Stolpmünde zu erwirken, ist am Sonnabend von Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz empfangen worden. Aeußerem Vernehmen nach soll der König auch bei dieser Gelegenheit in seiner Antwort auf die Ansprache der Deputation sich sehr ungünstig über den Ausfall der Wahlen ausgesprochen und darauf hingewiesen haben, wie wenig dieses Resultat den Kundgebungen des Landes auf seiner Reise von Köln bis Königsberg, welche ein wahrer Triumphzug gewesen sei, entsprochen habe. — — Das offizielle „Journal de St. Petersbourg" bespricht die preußischen Wahlen, und drückt sich zufriedengestellt über dieselben aus, indem es die von den hervorragendsten Männern der Fortschritts-Partei aufgestellten Grundsätze weder für prinzipiell gegnerisch gegen das Ministerium, noch für übertrieben ansieht. — Der Oberstlieutenant Michaelis, mit welchem sich in Folge seines zum mindesten überflüssigen Erbietens, zehn Verfassungen über den Haufen zu stoßen, die Zeitungen in jüngster Zeit viel beschäftigt haben, ist, wie wir erfahren, nicht zur Disposition gestellt; derselbe hat dagegen auf Anordnung des Kriegs-Ministers einen ernsten Verweis erhalten. — Se. k. Hoh. der Kronprinz begiebt sich Mittwoch nach England; die Kronprinzessin kann aus Gesundheitsrücksichten nicht mitreisen. — Die Akten in der gegen den Polizeipräsidenten v. Zedlitz eingeleiteten Disciplinaruntersuchung sind noch nicht reponirt, denn das Verfahren schwebt noch. — Die betrübende Nachricht von dem Untergang der „Amazone" wird leider immer mehr zur Gewißheit. Nach einem vorgestern Nachmittag hier eingegangenen Telegramm ist das an der holländischen Küste aufgespülte Wrack als das Campagne-Verdeck der „Amazone" anerkannt worden. Elf darauf befestigte Säbel von der verunglückten Bemannung fand man noch vor.

Berlin, 16. Dez. [Noch eine zweite Rede des Königs über die Wahlen.] Die „Kreuz-Ztg." bringt folgende Mittheilung: Am 11. d. M. fand in Letzlingen die Einweihung der dort durch die Huld Sr. Maj. des Königs erbauten neuen Kirche statt. Der Feier wohnten Se. Maj. der König und die königl. Prinzen bei. Nach derselben ließen Se. Majestät die sämmtlichen Pastoren der Diöcese Gardelegen, welche ebenfalls gegenwärtig waren, zu sich auf das Schloß entbieten, und hielten an dieselben, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt ist, etwa folgende Anrede:

„Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können, und welche mein königl. Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren."

Zum Schluß empfahlen sich Se. Majestät mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen, und trugen denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei.

Deutschland.

Kassel, 9. Dez. [Der oberste Gerichtshof.] Der „Zeit" schreibt man: „Um das gegen Dr. Oetker ergangene Straferkenntniß des Ober-Appellationsgerichts gehörig würdigen zu können, muß man sich erinnern, welche Veränderungen im Personale dieses einst so berühmten Gerichtshofes seit 1850 vorgegangen sind. Bekanntlich hat die Verfassung von 1831 jenes Gericht zum Staatsgerichtshofe für Ministeranklagen bestimmt. Man weiß auch, nach welchen Grundsätzen Hassenpflug und Andere seitdem die Besetzung desselben vornahmen. Auch ist bekannt, daß alle Ministeranklagen ohne Erfolg blieben, daß der Referent in dem Hochverrathsprozesse gegen Jordan fast unmittelbar nach erfolgter Freisprechung des Angeklagten zur Eisenbahn versetzt wurde, daß Herr v. Dehn-Rotfelser mit Uebergehung von Aelteren und Befähigteren zum Appellationsrath ernannt wurde u. s. w. Die an solche Vorgänge und Verhältnisse sich anknüpfenden Erwägungen führten zu der Ueberzeugung, daß eine Mitwirkung der Stände bei der Besetzung des Appellationsgerichts und eine Beschränkung der bisherigen Versetzungsbefugniß der Regierung dringend geboten erscheine. Das Gesetz vom 17. Juni 1848 half diesem Bedürfniß ab; die Ständeversammlung hatte danach je drei Candidaten vorzuschlagen und die Regierung daraus einen zu ernenne n. Indessen ist diese Befugniß nur dreimal ausgeübt worden. Nach dem Staatsstreiche von 1850 war es eine der ersten Sorgen der Rechts- und Verfassungsvernichter, durch ein sogenanntes „provisorisches Gesetz" jene Einrichtung zu beseitigen und den höchsten Gerichtshof wieder nach dem Gutdünken der Regierung zu besetzen. Die tüchtigsten und verdienstlichen Mitglieder wurden entfernt und als Kriminalgerichtsdirectoren in kleinere Städte geschickt, noch mehrere starben oder wurden in Ruhestand versetzt, darunter auch der Präsident Duysing: kurz, von dem Bestande im Herbst 1850 sind jetzt nur noch wenige Männer übrig. Nach welchen Grundsätzen die erledigten Stellen wieder besetzt wurden, braucht nicht bemerkt zu werden. Es versteht sich von selbst, daß vom Standpunkte der Rechtspartei aus die Aufhebung des oben erwähnten Gesetzes unstatthaft und nichtig, mithin fast die ganze Besetzung unseres höchsten Gerichts fehlerhaft ist. Da aber über solche Einwendungen in Prozessen das Gericht selbst zu entscheiden haben würdt, so begreift sich's, warum noch Niemand, auch Dr. Oetker nicht, die Mangelhaftigkeit und resp. Unzuständigkeit vorgeschützt hat. Tritt aber demnächst eine rechtmäßige Ständeversammlung in Thätigkeit, so wird diese ihr gutes Recht zu wahren und auf Entfernung der ohne landständischen Vorschlag ernannten Mitglieder, deren Verbleiben sie nicht gutheißen will, zu dringen haben."

Sternberg, 11. Dezbr. [Aus dem Musterstaate der „Kreuz-Zeitung.] Heute ist im Landtage das Bauernlegungsgesetz zu Ende berathen. Ich will mich nicht aufhalten, zu schildern, welche Ungeheuerlichkeiten bei dieser Debatte zu Tage traten, ich will nur konstatiren, daß nach dem Berichte des Comite die Bauern überall kein Recht an ihren Hufen haben, daß diese dem Gutsbesitzer gehören, dessen freies Verfügungsrecht über dieselben zu den Grundrechten der mecklenburgischen Nation gehört, daß man um des Friedens willen und um einen „kräftigen Bauernstand" zu schaffen, die Bauern der Willkür des Gutsherrn, moderirt jedoch durch die Zustimmung der Regierung, überliefern muß. Der Bauer soll nach diesem Berichte überall keine Rechte haben, die Stände machen nur Concessionen der Regierung! Drei Tage lang mußte man die wunderbarsten wirthschaftlichen Anschauungen hören, ja, ein hervorragendes Mitglied der Landschaft vertheidigte sogar einen Theil des Berichtes mit der Meinung, die Bauern wären gar zu unverständig! Einige bürgerliche Gutsbesitzer — voran Pogge aus Jaebitz und Manecke auf Duggenkoppel kämpften wacker für die Bauern, allein selbst Götter würden diese — Weisheit vergebens bekämpft haben; mit 77 gegen 14 Stimmen wurde der Entwurf der Regierung mit den Vorschlägen des Comite angenommen, so daß nun, falls hieraus ein Gesetz entstehen würde, es ein unverblümtes Bauernlegungsgesetz werden wird. — Es ist, wenn auch nur eine schwache Hoffnung, daß die Regierung den amendirten Entwurf nicht genehmigen wird. — Bekanntlich hatte die Landschaft rücksichtlich der Güstrow-Neubrandenburger Eisenbahn beschlossen, ihre Erklärung auszusetzen, bis über die Steuerreform beschlossen sei; gestern war nun eine ritterschaftliche Versammlung, in welcher mit 62 gegen 56 Stimmen beschlossen wurde, 750,000 Thlr. der Regierung als Sublevation für den Bau dieser Bahn zu bewilligen. Da die Landschaft aber noch nicht zugestimmt hat, so ist der Beschluß zunächst nicht von praktischer Bedeutung. (N. Z.)

Oesterreich.

✝ Krakau, 15. Dez. Ein trauriger Vorfall wird dem „Czas" aus dem Dorfe Aksmanice bei Nizankowice (Kr. Przemysl) gemeldet. Die Kinder in demselben spielten — Deputirtenwählerei. Der zum Abgeordneten erwählte Junge, der vor der Wahl die strikteste Erfüllung der Mandate verheißen, erklärte nach derselben, er werde thun, was ihm beliebe, und sei nun Herr seiner Wahl-Jungen. Die Wähler wollen diese Gewalt nicht anerkennen, erklären ihn ihrerseits für einen Verräther, ergreifen ihn und hängen ihn an einer Weide im Felde auf. Jetzt wird die Komödie plötzlich tragisch. Als der Unglückliche mit den Füßen zu zucken anfängt, laufen die Jungen mit Geschrei im Dorfe auseinander. Mit Entsetzen eilen die Erwachsenen nach dem Orte dieser neuen Lynchjustiz und schneiden den Erhängten ab — es war zu spät, alle Versuche zur Wiederbelebung waren vergebens.

Italien.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit XV.] Zu Anfang des Jahres 1860 drängten und kreuzten sich die Ereignisse, wie noch nie seit dem Beginn der italienischen Bewegung. Die Geschichte dieses merkwürdigen Zeitpunktes kann an Klarheit nur gewinnen, wenn man die einzelnen Fäden, die in ihm zusammenliefen, sorgfältig trennt und besonders entwickelt, also: die Beziehungen des Kaisers zum Papste, die Frankreichs zu England, die Frankreichs und Englands zu Italien, die Frankreichs zu Piemont hinsichtlich Savoyens, die Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands zu Italien und Frankreich, und endlich die Fortschritte der italienischen Revolution selbst, Alles das wirkte weniger nach, als neben einander, und zwar in so vielfacher Weise, daß eigentlich keine Darstellung einen ungehemmten Ueberblick davon geben kann.

An demselben Tage, an welchem in Paris die Flugschrift „Le Pape et le Congrès" erschien, hatte Jemand in Rom eine Abschiedsaudienz beim Papste. Da der Herr nach Paris reisen sollte, so verwies ihn der Papst auf Depeschen, die Cardinal Antonelli ihm mitzugeben Befehl hatte, und ertheilte ihm außerdem folgenden mündlichen Auftrag. Er möge dem Nuncius in Paris sagen, er, der Papst, habe seit jener Zeit alle Ursache, dem Kaiser Napoleon Vertrauen zu schenken; der Nuncius möge deshalb, allen Groll über Geschehenes bei Seite lassend, sich ausnehmend freundlich und unbesorgt zeigen. Hierauf las der Papst jenem Herrn ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers vor, das sich in Zusicherungen von Ehrfurcht erging. Schon unterwegs hatte der Reisende aber Gelegenheit, die ungeheuren Eindrücke der Flugschrift wahrzunehmen.

Die ruhige Stimmung Pius' IX. und die besonderen Ursachen des Zutrauens, die er zu haben schien, konnten unmöglich aus dem ersten, seither auch bekannt gewordenen Briefe, den der Kaiser ihm noch am 14. Juli 1859 kurz vor seiner Abreise aus Italien geschrieben hatte, hervorgegangen sein. Dieser Brief hatte, wie man sich überzeugen kann, zu Reformen und Opfern gerathen; man durfte daher damals schon annehmen, daß noch andere, bisher nicht veröffentlichte Mittheilungen des Kaisers an den Papst existirten. Nachdem Pius IX. noch in der letzten Woche des Jahres die Broschüre Laguerronniere's aus Paris erhalten hatte, nahm er am Neujahrstage in seiner Antwort auf die Beglückwünschung des Generals Goyon und der französischen Offiziere Gelegenheit, seine Eindrücke über den neuen Angriff zu erkennen zu geben. „Indem Wir Uns", sagte der Papst, „dem Gott zu Füßen werfen, der war, ist und in Ewigkeit sein wird, flehen Wir ihn in der Ergebung Unseres Herzens an, seine Gnade und sein Licht in Fülle auf den erhabenen Führer dieser Armee und dieser Nation herabfallen zu lassen, damit er, von diesem Lichte erleuchtet, sicher auf seinem schwierigen Wege einherschreite und auch die Falschheit gewisser Grundsätze erkenne, welche in diesen letzten Tagen in einem Werkchen veröffentlicht worden sind, das man ein ausnehmendes Denkmal von Scheinheiligkeit und ein scheußliches Gewebe von Widersprüchen nennen kann." Der Papst fügte hinzu: „Wir sind um so mehr überzeugt, daß der Kaiser, Dank jenem Lichte, die in der Flugschrift aufgestellten Grundsätze verwerfen wird, als Wir einige Schriftstücke besitzen, welche Se. Majestät vor einiger Zeit die Güte gehabt hat, Uns zukommen zu lassen, und welche eine wahre Verdammung jener Principien sind."

Der Kaiser schien mittlerweile, schon nach einem Briefe, den ihm Pius IX. am 2. Dezember geschrieben hatte, gefürchtet zu haben, daß in der Auffassung des Papstes ein „Mißverständniß" obwalte. Er schloß daher das Jahr nicht, ohne Sr. Heiligkeit am 31. Dezember ein neues Schreiben zu widmen, in welchem er zu einer Verzichtleistung auf die empörten Provinzen rieth. Dafür möchte der Papst aber vom Congresse die Garantie seiner übrigen Lande beanspruchen. Merkwürdig genug war es, daß der Kaiser in diesem Briefe, als wäre gar nichts vorgefallen, von dem bevorstehenden Congresse sprach, während er und der vielgescholtene Herr Staatsrath doch längst auf das Vergnügen verzichtet zu haben schienen, Cavour und Antonelli neben einander sitzen zu sehen. Der Kaiser äußerte sich über die Broschüre einmal so: Was denn weiter viel wäre? Noch sei er ganz betäubt von dem Lärm, den das Ding verursacht. Er habe nur einen Vorschlag machen wollen, und verhindere ja nicht, daß Andere einen besseren machen. Wie man so etwas nur so ernst nehmen könnte! — Vergleicht man den Inhalt der Broschüre mit dem 8 Tage nach ihrem Erscheinen geschriebenen Briefe des Kaisers, so muß man letzteren großmüthig finden. Lagueronniere ließ dem Papste „Rom und einen Garten", Sanct Peter in der Mitte; der Kaiser rieth ihm, nur herzugeben, was man ihm schon genommen hatte. Gegen das, was seither Piemont und About, ursprünglich nicht ohne französische Einflüsterung, vorgeschlagen haben, ist aber beides noch sehr hochherzig gewesen: der Papst in Rom als Gast, oder in Jerusalem, „mit einem Dachstübchen für den Cardinal Antonelli".

Ich möchte diese Darstellung der französisch-römischen Beziehungen nicht schließen, ohne etwas über die damalige Stellung des französischen Clerus zu sagen. Der Kaiser hat zu jener Zeit einmal vertraulich das Wort ausgesprochen: „Ich will den Clerus matt machen", und dieses Wort hat er fürs Erste treulich gehalten. Nachdem er die Geistlichkeit zur Befestigung seiner Macht in Frankreich benutzt und ihr Freiheiten wiedergegeben hatte, um die sie seit dem Sturze der Restauration gekommen war, hielt er den Augenblick, wo er als Sieger zurückkehrte, für günstig, selbstständiger aufzutreten und ihr in der Frage um die weltliche Macht des Papstes, die er für eine rein politische erklärte, Schranken anzuweisen. Ohne sich, wie dies Piemont wohl gethan hat, in größerem Maßstabe auf Corruptionsversuche bei dem Clerus einzulassen, ließ die französische Regierung ihre Grundsätze unbekümmert um die wachsende Aufregung, in der Presse vertheidigen, gab den Gerichtsbehörden aber strengen Befehl, den Lebenswandel unsittlicher Geistlichen schonungslos vor die Gerichte zu ziehen. Dieses Verfahren wird heute noch in Frankreich fortgesetzt.

Es hat sich aber bei der sehr ehrenhaften Bewegung der französischen Geistlichkeit zu Gunsten des Papstes ein merkwürdiges Zeichen der Zeit herausgestellt, das einer tieferen Betrachtung werth ist. Werthvolles und Bedeutendes ist in Frankreich für die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes geschrieben worden, mehr als in irgend einem anderen Lande. Die Schriften von Gerbert, Dupanloup, Ségur, Cochin, Montalembert, Guizot und vieler Anderen haben mit großem Aufwande von Kenntniß und Beredtsamkeit alles erschöpft, was zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes herbeigebracht werden kann. Und dennoch darf man mit Fug und Recht sagen, daß der französische Clerus den vollen Muth seiner Ueberzeugung nicht gehabt hat. Die Bischöfe sind protestirend bei der Verwaltung ihrer Bisthümer. die Pfarrer wohlgeuährt bei der Verwaltung ihrer Pfarren geblieben. Der Cardinal und Erzbischof von Paris, Morlot, der als Groß-Almosenier eine Hofstelle hat, ist nach wie vor in allen seinen Aemtern, und die von ihm rechts und links gegebene Versicherung, daß er vorgezogen habe, in Demuth Alles zu ertragen, weil sein Rücktritt die Dinge noch verschlimmern würde, hat nicht sonderlich erbaut.

Späterer Geschichtsschreibung bleibt zu untersuchen vorbehalten, ob die vom Kaiser gemachten Ansätze zur Stiftung einer französischen Nationalkirche und die Drohungen mit einem Schisma, die aus Italien und Frankreich zugleich kamen, nur Schreckschüsse gegen Rom und diejenigen sein sollten, die ge-

keine Anweisungen von dort erhielten, oder ob sie eine tiefere Grundlage hatten. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Dez. Die besorgnißerregenden Bulletins über die Krankheit des Prinzen Albert veranlassen die heutige „Times" zu folgenden Bemerkungen: „Wir sind überzeugt, daß das englische Volk, wenn ihm das heutige Bulletin zu Gesicht kommt, eben so wie wir die tiefste Theilnahme für den Prinz-Gemahl und die Königin bezeugen wird. Seit einigen Tagen leidet Se. königliche Hoheit stark an einem Anfalle von gastrischem Fieber und befindet sich gegenwärtig in Folge dieses Uebels in einem Zustande großer Schwäche. Wir haben nicht nöthig, zu sagen, daß die beste ärztliche Hilfe für ihn in Anspruch genommen worden ist, und wir hoffen binnen Kurzem im Stande zu sein, eine Besserung im Befinden des königlichen Patienten zu melden. Für jetzt hegen wir die Ueberzeugung, daß sowohl ihm wie Ihrer Majestät die herzliche Sympathie aller Unterthanen der Königin zu Theil wird. Freilich können sie selbstverständlich nichts dazu thun, um die Besorgniß, welche die Königin natürlich empfindet, zu lindern; wohl aber wird sich jenes Gefühl der Verehrung und Liebe, welches die lange und segensreiche Regierung der Königin ihrem Volke eingepflanzt hat, bei dieser Gelegenheit kund geben. Seit mehr als zwanzig Jahren ist der Prinz-Gemahl der Führer und Beschützer der Königin in einem solchen Grade gewesen, wie man es selbst im gewöhnlichen Leben, wo der Mann sowohl rechtlich wie sachlich der Beschützer seiner Frau ist, nur selten findet. Während dieser ganzen Zeit hat der Prinz die Fähigkeiten eines ausgezeichnet scharfsinnigen und hochgebildeten Geistes aufgeboten, um die Sorgen seiner Gemahlin zu vermindern, indem er ihr den Rath ertheilte, den kein Anderer ihr so wirksam hätte ertheilen können. Wenn wir bedenken, daß beinahe das ganze öffentliche Leben Ihrer Majestät unter seiner Leitung verstrichen ist, und daß durch seinen Einfluß ihre Schritte auf jenem Pfade des verfassungsmäßigen Verhaltens, welches ihren Thron gestärkt und die politische Unzufriedenheit aus jedem Theile unseres großen Reiches gebannt hat, gelenkt worden sind, so dürfen wir wohl den Schmerz und die Besorgnisse Ihrer Majestät theilen. In einer solchen Zeit fühlen wir, eine wie hohe Stellung der Prinz in unserem Lande eingenommen hat, und wie sehr er einer der Unserigen geworden ist. Der großen Masse des Volkes ist er stets als der eifrige und geschickte Führer bei jedem gemeinnützigen Werke gegenwärtig gewesen, während diejenigen, welche mit der Verwaltung der Geschäfte zu thun haben, wissen, welche Einsicht, welchen Scharfsinn und welche wissenschaftliche Kenntnisse bei dem Prinzen in Bezug auf alle Gegenstände hervortraten, über die er zu Rathe gezogen wurde. In der gegenwärtigen Krisis ist selbst der vorübergehende Verlust seiner Dienste ein Unglück für das Land. Erst in den letzten 24 Stunden hat die Krankheit Sr. königl. Hoheit den bedenklichen Charakter angenommen, welchen sie gegenwärtig zeigt. Wir hoffen, daß die ungünstigen Symptome schwinden werden, und daß die Geschicklichkeit der ausgezeichneten Aerzte, welche dem Prinzen zur Seite stehen, die Krankheit überwinden wird.

London, 15. Dez. Die eingetroffenen Berichte aus Washington vom 4. d. M. bringen einen Auszug aus der Botschaft des Präsidenten an den Congreß.

Der Präsident verlangt einen Credit, um den gerechten Forderungen der Eigenthümer des englischen Schiffes „Perthsiere" (?), welches durch ein Mißverständniß zurückgehalten worden, zu genügen. Die Bemühungen des Gouvernements zur Unterdrückung des Sklavenhandels hätten größeren Erfolg als gewöhnlich gehabt. Sie halten noch ein Gesetz über deren Confiscation zurück. Die Reclamation gewisser Personen in Betreff von Sclaven, welche verloren gegangen und einer Anzahl von Sclaven, welche befreit sind, ruhen auf der Bundesregierung und müssen in Schutz genommen werden, denn es sei möglich, daß andere Staaten solche legislative Acte annehmen, durch welche Personen, die dieser Klasse angehören, zu ihrer Disposition sein würden.

Der Präsident macht dem Congresse den Vorschlag, für die Annahme von Sclaven solcher Staaten Sorge zu tragen, die dann nach einer gewissen Schätzung alsobald aufgenommen, und seitens der Bundesregierung für frei erklärt werden sollen. Es müßte alsdann die Forderung gestellt werden, solche Sclaven in einem ihnen passenden Klima zu colonisiren. Die schwarze Bevölkerung des freien Amerikas könnte einer solchen Colonisation theilhaftig werden.

Der Präsident remüsirt die Lage des Staates, die er für befriedigend erklärt. Maryland, Kentucky und Missouri, die sich Anfangs geweigert hätten, Truppen zu liefern, haben jetzt 40,000 Mann gestellt, die der Sache der Union angehören.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezbr. [Aus der Kammer.] Unsere Kammer schloß heute eine dreitägige Diskussion über den Adreßparagraphen, in welchem die Ankündigung der Thronrede wegen Revision der Gesetzgebung über die Studienstiftungen und die Pfarrkirchen-Fabriken beantwortet wird. Wer sich der Krisis erinnert, in welcher mit ihrer Vorlage über den verwandten Gegenstand der Wohlthätigkeitsstiftungen die clericale Regierung vor einigen Jahren fiel, darf sich nicht wundern, wenn er schon in diesem Vorstadium der Erörterung die beiden Parteien in geschlossenen Reihen gegen einander Front machen sieht. Der Satz, mit dem die Adreßkommission den die neue Vorlage willkommen heißenden Paragraphen einleitet: „Les biens affectés aux études et au temporel des cultes sont laïques" konnte zwar an sich von der Opposition nicht bestritten werden, da sie zugab, und ihr Führer de Theux in der vorgestrigen Sitzung ausdrücklich erklärte, wie darüber, daß namentlich auch die Verwaltung der Kirchenfabriken lediglich von der bürgerlichen Gesetzgebung ressortire, kein Zweifel sein könne. In der That ist das bezügliche Dekret vom 30. Dezember 1809 von den die geistliche Gewalt emancipirenden Grundsätzen der belgischen Constitution völlig unberührt geblieben, und die Fabrikverwaltung nach wie vor als eine Angelegenheit des in Gemeinde und Staat aufgehenden Laienstandes nach den unveränderten Vorschriften jenes Dekrets unter der darin normirten Mitaufsicht der Gemeinde- und Staatsbehörden fortgeführt worden. Während nun aber die eine Seite behauptet, daß die geistliche Gewalt sich nach und nach ein unberechtigtes Uebergewicht zu dem Zwecke zu verschaffen suche, um nicht blos aus dem Fabrikvermögen biens du clergé zu machen, sondern auch ihren Geschäftsumfang auf Dinge auszudehnen, die, wie Stiftungen für Unterricht, Armenpflege, und namentlich die Anlage von Kirchhöfen, zu den Fabrik-Attributionen nicht gehören — daß das Dekret dem Allen nicht bestimmt genug begegne, und außerdem der bürgerlichen Gewalt nicht hinreichende Mittel gewähre, das Budget- und Rechnungswesen wirksam genug zu controliren, um die Gemeinde gegen Ueberbürdungen zu schützen: stellt die andere Seite diese Mängel völlig in Abrede, und besteht auf unveränderter Beibehaltung des Dekrets von 1809, wie sie denn auch jede Vorlage über das Stiftungswesen gerade so zu empfangen sich bereit macht, wie sie es von der jetzigen Majorität früher zu erfahren hatte. Da der neue Gesetzentwurf noch nicht bekannt ist, so fehlte es eigentlich der Diskussion an der nöthigen objektiven Grundlage, und drehte sich das dreitägige Redegefecht hauptsächlich um obigen etwas doctrinär klingenden Satz, der, wie gesagt, im Grunde von Niemandem bestritten wurde, und nur in tendentiösen Ausdeutungen, wie der, daß man eine neue Einziehung für den Staat proklamire, der Partei-Ereiferung Stoff darbot. Er wurde schließlich, nachdem der Kommissions-Referent Orts noch dargethan, wie im alten und neuen Rechte alle irgend namhaften Autoritäten die Fabriken in völlig gleicher Weise als „corps laïques" definirt hätten, in namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 43 Stimmen angenommen. Ich werde zur Zeit nicht ermangeln, Ihnen die neue Vorlage, die bei ganz gleichem Rechtszustande am Rheine auch dort sehr interessiren muß, vollständig zukommen zu lassen.

Asien.

Aus Alexandria, 5. Dez., wird gemeldet, daß Tags zuvor, nach Ankunft des Postdampfers aus Kalkutta auch ein englischer Postdampfer in Suez eingetroffen sei; der sichere Grund davon sei der Ausbruch einer starken Insurrection in Afghanistan, wo die wohl bewaffneten und von europäischen Offizieren geleiteten Aufständischen auf englisches Gebiet gedrungen seien nnd sich mehrerer Positionen auf der Straße von Kabul bemächtigt hätten.

± **Posen,** 15. Dezbr. Recht erfreulich ist der Aufschwung, den seit den Wahlen auch unter unseren Deutschen das politische und nationale Leben nimmt. Nachdem sich die Regsamkeit kund gegeben, wie Sie bereits gemeldet, ein neues Preßorgan zu gründen, hat unser altes, die „Posener Zeitung", sich aufgemuntert. Der Dr. Chronik ist zum Antheil an der Redaction mit der Aufgabe gewonnen worden, die Zeitung durch leitende Artikel zu erfrischen. In der jüngsten Nummer hat er damit bereits den Anfang gemacht. Sein Standpunkt scheint der vorherrschend patriotische, nationale zu sein, welcher die politischen Parteifragen, durch die lokalen Verhältnisse geboten, für hier in den Hintergrund rückt, sie den anderen Provinzen zum Austrage überlassend. Da in dieser Stadt und Provinz die jüdische Bevölkerung für die deutsche Nationalsache von so außerordentlicher Wichtigkeit ist, wurde dem Dr. Chronik, der selber ein Jude und noch dazu ein jüdischer Theologe ist, über Zeitungs-Angelegenheiten, welche die Juden insbesondere betreffen, die Redaction allein eingeräumt.

Breslau, 17. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Karlsplatz Nr. 3 ein rothgestreiftes Bettinlett mit circa acht Pfund geschlissenen neuen Federn; Kleine Groschengasse Nr. 31 zwei weiße leinene Unterröcke; auf dem Wäschtrockenplatz am Bernhardin-Kirchhofe ein weißleinenes Frauenhemde, gez. M. P.; Tauenzienstraße Nr. 47a. eine große Holzkiste, in welcher sich Porzellan und Gläser, so wie zwei Strohsäcke und eine Fußdecke befanden; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 eine silberne Cylinderuhr mit kurzer Broncekette und ein Portemonnaie mit Gummiband und zwei Thaler Inhalt; Kleinburger-Chaussee Nr. 7 ein hechtgrauer Tuchmantel mit grauem Futter, langem Koller und schwarzem Plüschkragen, ein Regenmantel von Kautschuck, ein schwarzer Kamelot-Sommerrock, ein schwarzer Stepprock mit graukarrirtem Futter und ein Paar schwarze Buksking-Beinkleider; Hummerei Nr. 14 ein Ueberzieher von Velour, diagonalblau und violet, mit schwarzem Sammetkragen; aus unverschlossenem Hausflur ein großer kupferner Deckel mit eisernem Griff.

Verloren wurden: ein braunes Umschlagetuch; ein auf Clara Heß lautendes Dienstbuch; eine rothlederne Brieftasche, in welcher sich ein auf den Bäckergesellen Carl Anton Wilhelm Delmanze aus Stolpe lautender Lehrbrief, ein Haarkamm, einige gedruckte Lieder und zwei Kassenanweisungen à 5 Thlr. befanden.

Gefunden wurde: ein schadhaftes Portemonnaie, in welchem sich eine kleine Summe Geld und einige Nähnadeln befanden.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 7 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

M. **Breslau,** 16. Dez. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Hr. Dr. Thiel berichtete zuerst über das am 23. November in Oppeln abgehaltene Stiftungsfest des dortigen Thierschutz-Vereins. Ferner theilte derselbe mit, daß von Hrn. Hofrath Perner in München Schriften zu der von dem hiesigen Vereine auch in diesem Jahre berücksichtigten Weihnachts-Einbescherung an würdige Schulkinder eingesandt worden sind. Das Einbescheerungs-Fest betreffend wird beschlossen, dasselbe ganz in der Weise, wie im vorigen Jahre, einzurichten, wobei sich Hr. Kaufmann Ed. Groß erboten hat, den Weihnachtsbaum mit Decorationsgegenständen zu beschenken, darunter auch mit dem deliciösen stuttgarter Melange-Confekt, von dem derselbe mehrere Proben austheilte, die sowohl an Geschmack, wie an Schönheit der Form ausgezeichnet befunden wurden. Das Fest wird demnach bestehen in einer Ansprache, in der Vertheilung, in einer Verloosung und in der Plünderung des Baumes. Gegen 90 Kinder sind von den Lehrern der hiesigen Elementarschulen zur Betheiligung vorgeschlagen worden. Das Fest findet Freitag, den 20. Dez. Abends 7 Uhr im großen Saal des Königs von Ungarn statt. Nach dem Feste gemeinsames Abendbrot. Mitglied Diener reicht mehrere Beschwerden ein über den Transport der Gänse und Kälber, desgl. über die Scharfrichterei und den Schlachthof. So hat z. B. neulich ein Ochse auf letzterem 5 volle Tage ohne Futter und Obdach stehen müssen, ehe er an die Reihe des Schlachtens kam. Leider ist trotz mehrfach gethanen Schritten der Verein von dem Besuche des Hofes wie jedes andere Publikum ausgeschlossen und ist demnach außer Stande, dort im Sinne des Thierschutzes wirksam zu sein. Es werden behufs Abstellung der von Mitglied Diener angeregten Uebelstände Commissionen ernannt. — Aus Zürich ist der fünfte Jahresbericht eingegangen. — In Brieg ist die Begründung eines Thierschutz-Vereins im Werke und wird der hiesige Verein zu dessen Beschleunigung einschlägige Schritte thun. — Gegen einen hiesigen Droschkenkutscher wird nach Befund der Sache eingeschritten werden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren beunruhigt und unentschlossen. Die Rente eröffnete zu 67, 30, fiel auf 67, 25, hob sich auf 67, 35 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 25. 4½proz. Rente 94, 90. 3prz. Spanier 47¾. 1prz. Spanier 41¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-Mobilier-Aktien 720 Lomb. Eisenbahn-Aktien 510. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Dez., Mittags. Die Nachrichten aus Amerika werden an der Börse für kriegerisch gehalten. In Folge dessen eröffneten Consols zu 89⅝—89⅞.

London, 16. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse schloß in ruhiger Stimmung. Consols 89⅞. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 26⅜. Sardinier 77. 5prz. Russen 98. 4½prz. Russen 90. Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 16. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 66, 25. 4½proz. Metalliq. —, —. Bank-Aktien —. Nordbahn 210, —. 1854er Loose —, —. National-Anl. 81, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 177, 60. London 141, 25. Hamburg —, —. Paris —, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn —, —. Lomb. Eisenbahn —, —. Neue Loose 122, 80. 1860er Loose 82, 25.

Frankfurt a. M., 16. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten in Folge der londoner u. newyorker Nachrichten merklich gewichen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134½. Wiener Wechsel 82⅜. Darmst. Bank-Aktien 189. Darmst. Zettelbank 243. 5proz. Metalliq. 45¼. 4½proz. Metall. 40¼. 1854er Loose 59½. Oesterreich. National-Anleihe 55¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 608. Oesterr. Credit-Aktien 142½. Neueste östr. Anleihe 58⅛. Oest. Elisabetbahn 104½. Rhein-Nahe-Bahn 18¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 112.

Hamburg, 16. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu den gewichenen Coursen einiges Geschäft. — Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Aktien 60¾. Vereinsbank 101½. Nordd. Bank 87¼. Disconto . Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 16. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco eher etwas fester bei ansehnlichem Umsatze, Lieferung hierher ab Stettin April-Mai 84pfd. 147—149 bezahlt. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 89—90 einzeln Verkäufer. Oel pr. Mai 26½, pr. Okt. 26⅛. Kaffee stille. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 16. Dezbr. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Anfangs theilweise ¼ niedriger; seitdem aber die Annahme niedriger Offerten verweigert wurde, schloß der Markt fest.

Berlin, 16. Dez. Das Geschäft stand heute vollständig unter dem Einfluß der über den englisch-amerikanischen Conflict eingegangenen Nachrichten. Die Börse ist geneigt, gerade in dem Umstande, daß der Trent-Fall in der Botschaft des Präsidenten ausdrücklich nicht erwähnt ist, verbunden mit der zum Theil selbst verletzenden Kritik der Politik Englands, ein beunruhigendes Symptom zu erblicken. Flauheit war daher von der Eröffnung bis zum Schlusse vorherrschend, nur wenn die Course auf dem niedrigsten Stand angekommen waren, trat in der Regel einige Kauflust ein, welche die Stimmung wieder ein wenig animirte. Zu den gedrückten Coursen war denn auch das Geschäft hin und wieder nicht ohne Lebhaftigkeit. Gegen den Schluß traf eine londoner Depesche ein, die Consols 89¾ meldete; man sprach selbst von 89⅝. Der Börsenschluß war deshalb flauer und das Angebot besonders in österreichischen Speculationspapieren und Nordbahn-Actien gegen Ende dringender. Disconto behauptete 2¾ %. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 16. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—81pfd. 51⅞ Thlr. ab Kahn bez., 80—82pfd. 52 Thlr. ab Kahn und ab Bahn bez., 80—81pfd. 51¾ Thlr. frei Mühle bez., schwimmend 51½—¾—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 51½—¼—¾ Thlr. bez. und Br., 51⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 51—50¾—51¼ Thlr. bez., und Gld., 51⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 51—⅜ Thlr. bez. und Gld., 51½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 37—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 22—25 Thlr., schlesischer 25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 23¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 22¾ Thlr. Br., Frühjahr 24 Thlr. bez., Mai-Juni 24¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—60 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12⅝ Thlr. bez., Dezbr. und Dez.-Jan. 12⅝—12⅞ Thlr. bez., Br. Gld., Jan.-Febr. 12⅝—¾ Thlr. bez. und Br., 12⅝ Thlr. Gld., Febr.-März 12⅞ Thlr. Br., 12⅝ Thlr. Gld., April-Mai 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅞ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18 5/12—18⅙ Thlr. bez., dito mit Faß 18¼ Thlr., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18 7/24—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 18 5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 18⅔—¾ Thlr. bez. und Gld., 18⅚ Thlr. Br., April-Mai 19⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 19¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅓—½ Thlr. bez. und Br., 19 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 19 7/12—⅔ Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen, disponibel zu etwas billigeren Preisen ziemlich umgesetzt. Termine eröffneten matter, schließen gefragt und sehr fest. Gekündigt 8000 Ctnr. Hafer etwas niedriger. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl fest aber geschäftslos. Spiritus besserte sich neuerdings im Werthe. Schluß recht fest. Gekündigt 30,000 Quart.

Berliner Börse vom 16. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅜ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¼ bz.
dito 1859	5	107¼ B
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¼ bz.
dito dito	4	100½ bz.
Pommersche	3½	90 bz.
dito neue	4	100 bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	98 B
dito neue	4	93⅜ bz.
Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz.
Pommersche	4	99 B.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	98½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98 B
Sächsische	4	99⅛ bz.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	50½ à 57¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	77⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	85 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ etw. à 84 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 B
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ à ½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	86¾ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	98½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	133 bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	114 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152 bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	122 B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110¾ à 111⅛ bz.
Cöln-Mindener	10⅛	3½	160½ à 159½ à 160 b
Franz St.-Eisenb.	7½	5	129½ à 129 à 129¾ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	133¾ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265¼ B
Magd.-Wittenbrg.	2	4	29½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111 bz.
Mecklenburger	2⅛	4	47 G.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	47¾ B.
Niederschles.	4	4	97 G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47 à 46½ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	126½ B
Oberschles. B.	7 1/15	3½	— — —
dito C.	7 1/15	3½	126½ B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85¾ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94 bz.
dito Prior E.	—	3½	81¾ B.
dito Prior F.	—	4½	99¼ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	26½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	88½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	93¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	95¼ à 95 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	18 G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	89 bz.
Thüringer	6½	4	109¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	30½ bz.
dito Prior	—	4	84½ G.
dito III. Em.	—	4½	—
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ B.
Bremer „	5	4	102 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	97 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	76 à 75½ etw. à 76 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2¾ à ⅞ bz u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35¾ bz.
Geraer Bank	4	4	72 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87½ B.
„ Ver. „	4⅕	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	96¼ B.
Leipziger „	3	4	64¾ bz.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	84 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62 à 61½ à ¾ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	90 etw. bz.
Preuss. B.-Anth.	5½	4½	121 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¾ etw. bz u. G.
Thüringer Bank	2¼	4	51 G.
Weimar. Bank	4	4	74 Kl. kt. bz u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅜ bz.
dito	2 M.	70⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92⅞ bz. 3 M. 91½ b.
Warschau	8 T.	84 ¼ G.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Stettin, 16. Dezbr. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 78—81 Thlr. bez., bunter polnischer 77—79 Thlr. bez., weißer schlesischer 82½—83 Thlr. bez., feiner 83½—¾ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 84½—¼ Thlr. bez., 84½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., 85pfd. 86 Thlr. bez. und Br. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 48—49 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 49 Thlr. Br., Frühjahr 49¾ Thlr. Br., Mai-Juni 50 Thlr. bez. und Br. — Gerste, schlesische Ablief. pr. 70pfd. Dezbr.-Jan. 38—38¼ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl fest, loco 12¼ Thlr. Br., (Sonnabend noch 12 5/12 Thlr. bez.), Dezbr. 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 18 1/12 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18—18 1/12—18 Thlr. bez. und Br., Jan.-Febr. 18⅙ Thlr. Gld., Febr.-März 18½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. bez., Frühj. 19 1/12 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 19⅓ Thlr. bez.

Breslau, 17. Dez. Wind: Nord-West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 1° Wärme. Barometer 27" 8¼'''. Der Geschäftsverkehr blieb heut klein, der Preisstand wenig verändert, das Angebot ziemlich gut.

Weizen behauptet; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen wenig gefragt; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste schwaches Geschäft; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken still. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig beachtet. — Schlaglein behauptet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—82—91		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—43	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat stilles Geschäft, rothe 9—11—12—13½ Thlr., weiße 13 bis 15—19—22½ Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl still, pr. Ctr. loco und Dezember 12¼ Thlr. Br., Frühjahr 12¾ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16¾ Thlr. Geld, Dezember 17 1/12 Thlr. Geld, Frühjahr 17⅓ Thlr. Geld.

Posen, 16. Dezember. Wetter: Regen. Roggen: matter. Gek. 100 Wispel. Loco per d. Monat 44⅓ bez. u. Br., Dezember-Januar 44⅓—¼ bez. u. Gld., ⅓ Br., Januar-Februar do, Februar-März 44½ Br., 5/12 Gld., März-April 44¾ Br., Frühjahr 1862 44⅚—¾ bez. u. Br.

Spiritus: schwach behauptet. Gek. 12,000 Qrt. Loco per d. Monat 17 1/12 bez. u. Br., 17 Gld., Januar 1862 17⅙ bez., Gld. u. Br., Februar 17⅓ bez., Br. u. Gld., März 17½ Br., 5/12 Gld., April 17⅔ bez. u. Br., April-Mai 17⅚—¾ bez. u. Gld., ⅚ Br. Hartwig Kantorowicz.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pro November	1861. unrevidirt			1860. revidirt		
Aus dem Personen-Verkehr	40,111 SR.	69	Kp.	42,292 SR.	41	Kp.
„ „ Güter- „	72,129	„ 38	„	59,910	„ 85	„
Verschiedene Einnahmen	2,933	„ 42½	„	2,693	„ 21½	„
Summa	115,174 SR.	49½	Kp.	104,896 SR.	47½	Kp.

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar
bis ult. November 1861 . . . . 1,272,541 SR. 23½ Kp.
1860 . . . . 1,219,758 „ 93½ „
Mithin pro 1861 mehr 52,782 SR. 30 Kp.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.